

Klima-Alarm ist eine „einseitige religiöse Angelegenheit“ – und nicht Wissenschaft

geschrieben von Chris Frey | 29. September 2023

H. Sterling Burnett

Mobbing und Zensur sind in der wissenschaftlichen und öffentlichen Diskussion über den Klimawandel weit verbreitet. Was die derzeitige Runde des Klimawandels antreibt und ob er eine Katastrophe oder Vorteile mit sich bringt, sollte sowohl innerhalb der Wissenschaft als auch im weiteren Bereich der öffentlichen Debatte und der Politik diskutiert und entdeckt werden können.

Das ist gegenwärtig nicht der Fall. Ob in der Klimawissenschaft oder im breiteren öffentlichen Diskurs, korrupte unzulässige Einflussnahme, Mobbing und Zensur sind zur Norm geworden und untergraben die Suche nach der Wahrheit und einer vernünftigen Politik.

Kürzlich wurde eine von Experten begutachtete und in zahlreichen anderen Studien zitierte Studie anderthalb Jahre nach ihrer Veröffentlichung durch das European Physical Journal Plus auf Druck prominenter Klimaforscher und der klimabeschwörenden Medien zurückgezogen.

In der Studie „A critical assessment of extreme events trends in times of global warming“ (Eine kritische Bewertung der Trends bei Extremereignissen in Zeiten der globalen Erwärmung) haben italienische Forscher aus den Bereichen Physik und Meteorologie die Literatur ausgewertet und die Daten für extreme Wetterereignisse untersucht. Die Daten zeigten keine zunehmende Tendenz bei Hitzewellen, tropischen Wirbelstürmen, extremen Niederschlagsereignissen, Tornados, Dürren, Überschwemmungen und Ernteaussfällen, worüber sie in ihrer Studie pflichtbewusst und korrekt berichten.

Auf der Grundlage ihrer Überprüfung der Daten schrieben sie: „Auf der Grundlage der Beobachtungsdaten lässt sich schlussfolgern, dass die Klimakrise, die wir nach Meinung vieler Quellen heute erleben, noch nicht offensichtlich ist.“

Diese Feststellung sollte nicht umstritten sein: Sie entspricht dem, was im jüngsten Bericht des IPCC zu finden ist. Sie liegt kaum außerhalb des Mainstreams.

Der Wissenschaft zu folgen reicht jedoch offensichtlich nicht aus, um seine Arbeit vor Repressalien zu schützen, wenn die Wissenschaft dem „Konsens“-Narrativ widerspricht, wonach eine Klimakrise im Anmarsch ist.

Nachdem ein australischer Politiker diese Forschungsergebnisse in einer Erklärung zitiert hatte, nahmen die selbsternannten Vertreter der Klimawissenschaft in den Medien und an den Hochschulen Anstoß daran. Sie übten Druck auf die Zeitschrift aus, die Arbeit zurückzuziehen, was diese in einem schändlichen Akt der intellektuellen Feigheit auch tat. Die Arbeit wurde zurückgezogen, nicht weil sie erkennbare Fehler oder fehlerhafte Daten enthielt – mit anderen Worten, nicht weil sie betrügerisch oder falsch war – sondern weil, wie die Herausgeber der Zeitschrift schrieben, „Bedenken hinsichtlich der Auswahl der Daten, der Analyse und der daraus resultierenden Schlussfolgerungen des Artikels geäußert wurden“.

Dies ist kein Einzelfall. Der Climategate-Skandal von 2009 deckte auf, dass Forscher Daten auswählten, das Peer-Review-Verfahren manipulierten, um die Veröffentlichung von Arbeiten in Fachzeitschriften zu verhindern, und versuchten, Redakteure von Fachzeitschriften zu feuern, weil sie Studien veröffentlicht hatten, die die Darstellung der Klimakrise in Frage stellten. In seinem ausgezeichneten [Quadrant-Artikel](#) über „How Science is Done These Days“ [in deutscher Übersetzung [hier](#)] zitiert Tony Thomas eine E-Mail vom Juli 2004, die von Dr. Phil Jones an Michael „Hockey Stick“ Mann geschickt wurde und wie folgt lautete:

„Ich kann mir nicht vorstellen, dass eines dieser Papiere im nächsten IPCC-Bericht erscheinen wird. Kevin [Trenberth, ein Kollege] und ich werden sie irgendwie heraushalten – selbst wenn wir neu definieren müssen, was die Peer-Review-Literatur ist!“

Roger Pielke Jr., Ph.D., [sagte](#): „der hier dokumentierte Missbrauch des Peer-Review-Verfahrens sei bemerkenswert und stehe als Warnung dafür, dass die Klimawissenschaft so stark politisiert ist wie eh und je, mit Wissenschaftlern, die bereit sind, sowohl offen als auch hinter den Kulissen Einfluss auf den Veröffentlichungsprozess zu nehmen“, und beschrieb damit die Aktion des European Physical Journal Plus. Die prominente Klimatologin Judith Curry, Ph.D., kommentierte den Rückzug in einem [Tweet](#): „Verwerfliches Verhalten der Herausgeber einer Zeitschrift, die eine vielgelesene Klimaarbeit (80.000 Downloads) wegen politisch unbequemer Schlussfolgerungen zurückzieht. Die Herausgeber der Zeitschrift haben mich gebeten, ein Urteil zu fällen, und mein Urteil fiel zugunsten des Autors aus.“

Die Veröffentlichung eines [Artikels](#) in Nature Communications mit dem Titel „Climate warming increases extreme daily wildfire growth risk in California“ (Die Klimaerwärmung erhöht das Risiko extremer täglicher Waldbrände in Kalifornien) unterstreicht die Schlussfolgerung, dass der angebliche Klimakonsens auf erzwungener Konformität und nicht auf wissenschaftlicher Methode und kritischem Denken beruht. Die Studie kam zu dem Schluss, dass die anthropogene Erwärmung die erwartete Gesamthäufigkeit extremer täglicher Waldbrände im Vergleich zu vorindustriellen Bedingungen um durchschnittlich 25 % (5-95 Bandbreite von 14-36 %) erhöht hat.

Diese Behauptung wurde von den Mainstream-Medien wie der [Los Angeles Times](#) (LAT) weithin nachgeplappert, die schrieb: „Der Klimawandel hat das Risiko explosiver Waldbrände in Kalifornien um 25 % erhöht.“

Die LAT ignorierte wichtige Vorbehalte in der Studie. Die Ergebnisse basierten nicht auf realen Daten, sondern auf Computermodellen. Und da die Modelle für diese Aufgabe nicht geeignet waren, wurden sie durch den Einsatz künstlicher Intelligenz verbessert, um die Schätzungen des Einflusses des Klimawandels auf das Verhalten von Waldbränden zu verbessern. Die Autoren räumen ein, dass die Computermodelle unzureichend waren, und schreiben: „Ein Teil der Veränderungen im Verhalten von Waldbränden ist auf die vom Menschen verursachte Klimaerwärmung zurückzuführen, aber eine formale Quantifizierung dieses Beitrags ist aufgrund zahlreicher Störfaktoren und der Tatsache, dass Waldbrände unterhalb des Rasters der globalen Klimamodelle liegen, schwierig.“

Der Hauptautor der Studie, Patrick Brown, der Positionen am Breakthrough Institute, an der San Jose State University und an der Johns Hopkins University innehat, schrieb kurz nach der Veröffentlichung des Artikels in [The Free Press](#), dass die Autoren „die volle Wahrheit weggelassen haben, um [ihr] Papier über den Klimawandel zu veröffentlichen“, wie es in der Überschrift hieß.

In dem Artikel der Free Press gab Brown zu, dass er den Zeitschriftenartikel selbst zensiert hatte:

„Ich wurde nur in Nature veröffentlicht, weil ich mich an eine Darstellung gehalten habe, von der ich wusste, dass sie den Herausgebern gefallen würde. So sollte Wissenschaft nicht funktionieren.“

Der Artikel, den ich gerade veröffentlicht habe – ‚Climate warming increases extreme daily wildfire growth risk in California‘ – konzentriert sich ausschließlich darauf, wie der Klimawandel das Verhalten von extremen Waldbränden beeinflusst hat. Ich wusste, dass ich nicht versuchen würde, andere Schlüsselaspekte als den Klimawandel in meiner Forschung zu quantifizieren, weil dies die Geschichte verwässern würde, die angesehene Zeitschriften wie Nature und ihr Konkurrent Science erzählen wollen.“

Dies ist wichtig, weil es für Wissenschaftler von entscheidender Bedeutung ist, in renommierten Fachzeitschriften veröffentlicht zu werden; in vielerlei Hinsicht sind sie die Torwächter für eine erfolgreiche akademische Karriere. Und die Herausgeber dieser Zeitschriften haben durch ihre Veröffentlichungen und Ablehnungen mehr als deutlich gemacht, dass sie Klimastudien haben wollen, die bestimmte, vorab genehmigte Narrative unterstützen – selbst wenn diese Narrative auf Kosten breiterer Erkenntnisse für die Gesellschaft gehen.

Um es ganz offen zu sagen: In der Klimawissenschaft geht es weniger darum, die Komplexität der Welt zu verstehen, als vielmehr darum, als

eine Art Cassandra zu dienen und die Öffentlichkeit eindringlich vor den Gefahren des Klimawandels zu warnen.

Zu den Faktoren, die Brown und seine Kollegen in ihrer Analyse nicht berücksichtigt haben, gehören „schlechte Waldbewirtschaftung und die zunehmende Zahl von Menschen, die entweder versehentlich oder absichtlich Waldbrände auslösen. (Eine verblüffende Tatsache: Über 80 Prozent der Waldbrände in den USA werden von Menschen [ausgelöst.](#))“ Die Studie ließ auch andere Faktoren außer Acht, wie z. B. die Tatsache, dass Menschen und Gemeinden zunehmend Häuser, Unternehmen und ganze Städte in Gebieten bauen, die historisch gesehen anfällig für saisonale natürliche Waldbrände sind. Wie auf der Website von [Climate Realism](#) wiederholt gezeigt worden ist, können diese Faktoren „genauso wichtig oder wichtiger“ sein als der Klimawandel selbst, wie Brown in seinem Artikel einräumt.

Diese Fälle von wissenschaftlicher Schikane und dem Versäumnis, die Wahrheit, die ganze Wahrheit und nichts als die Wahrheit zu sagen, deuten stark darauf hin, dass in dem Maße, in dem es einen Konsens darüber gibt, dass der Mensch einen katastrophalen Klimawandel verursacht, der durch die Zählung von Zeitschrifteneinträgen, die diese Behauptung unterstützen oder bestreiten, ermittelt wird, dieser Konsens durch die Manipulation des Peer-Review-Prozesses hergestellt wurde.

Wenn die Geschichte hier enden würde, wäre das schlimm genug, aber das tut sie nicht. In Kanada ist es Fachleuten aus anderen wissenschaftlichen Bereichen offenbar nicht erlaubt, ihre Meinung zum Klimawandel öffentlich zu äußern, ohne dass ihre Zulassung bedroht wird und sie gezwungen sind, für ihre eigene Umerziehung zu bezahlen – direkt aus Orwells 1984 und seinem „Wahrheitsministerium“.

Der Fall des Psychologen und beliebten Sozialkommentators Jordan Peterson ist lehrreich.

Peterson trat im beliebten Joe Rogan-Podcast auf, und ein Teil der Diskussion drehte sich um den Klimawandel und die Auswirkungen der wiederholten Klimaschrecken auf die psychische Gesundheit junger Menschen und die Zunahme von Protestaktionen. Peterson nannte den Alarmismus, der die populäre Diskussion über den Klimawandel durchdringt, eine „einseitige religiöse Geschichte“ und „eine Ideologie“.

Peterson stimmte Rogans Feststellung zu, wonach es noch nie eine Zeit gab, in der das Klima der Erde stabil war, und er wies darauf hin, dass Kohlendioxid möglicherweise kein Problem darstellt. Selbst wenn der steigende CO₂-Gehalt ein Problem darstellt, so Peterson und Rogan, hat sich die Zivilisation in der Vergangenheit an Krisen angepasst und ist gediehen, und es gibt keinen Grund zu der Annahme, dass dies nicht auch in Zukunft der Fall sein könnte.

Weil er seine Meinung in diesem sehr öffentlichen Forum geäußert hat,

wurde Peterson vom College of Psychologists of Ontario (CPO) gerügt und angewiesen, „sich auf unbestimmte Zeit und auf eigene Kosten einer Nachschulung durch einen Social-Media-„Experten‘ zu unterziehen“, wie die Financial Post schreibt. Das CPO hat damit gedroht, Peterson die Approbation zu entziehen, wenn er sich weigert, dieser Anordnung nachzukommen.

Wohlgemerkt, das CPO ordnet dies nicht aufgrund von Behauptungen an, die Peterson als Psychologe aufgestellt hat, oder aufgrund von Handlungen als Kliniker, die das Wohlergehen seiner Patienten beeinträchtigen, sondern weil er seine private Meinung in einer nichtprofessionellen Rolle auf der Grundlage seiner eigenen Einschätzung der verfügbaren Fakten in der Klimadebatte geäußert hat. Zu den Gefahren, die dieser Fall birgt, schreibt der emeritierte Wirtschaftsprofessor der Université du Québec à Montréal Steve Amber in der Financial Post:

„Die Wissenschaft erfordert eine offene Debatte. Sie kommt nicht durch Konsens oder politischen Druck voran.“

Viele Beobachter haben auf die abschreckende Wirkung des CPO-Urteils hingewiesen: Mitglieder von Berufsverbänden (Ingenieure, Rechtsanwälte, Wirtschaftsprüfer, Mediziner, Lehrer usw.) werden nun zögern, sich zu Fragen von öffentlichem Interesse zu äußern, auch wenn diese nichts mit ihrer beruflichen Tätigkeit zu tun haben.

In den Vereinigten Staaten wäre ein solches Vorgehen eines Berufsverbandes zumindest bis zum Erscheinen von COVID-19 als klarer Verstoß gegen das Recht auf freie Meinungsäußerung angesehen worden, das durch den ersten Zusatzartikel der Verfassung geschützt wird. Wer weiß, ob man das in der Welt nach dem Virus, in der wir uns befinden, noch so sehen würde. Zum Glück für die Klimaschreier in Kanada, wenn auch nicht für Peterson, haben die Kanadier keinen derartigen verfassungsrechtlichen Schutz für ihre private Rede. In Kanada sperrt die Regierung Geistliche ein, die predigen, was sie glauben, dass die Bibel zu sagen hat, wenn es eine geschützte Gruppe von Menschen beleidigt. Peterson hat schließlich den Konsens beleidigt.

In der perversen Welt des Klimawandels ist die Wahrheit kein Schutz vor Schmähung, Zensur und Sanktionen.

Sources: [The Epoch Times](#); [YouTube](#); [Financial Post](#); [Climate Realism](#)

Link:

<https://heartlanddailynews.com/2023/09/climate-change-weekly-483-climate-alarm-is-a-one-sided-religious-story-not-science/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE